

Kurzzusammenfassung

Evaluierung der Gruppenbehandlungen im Rahmen des Projekts fit2work klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung (1.4.2016 bis 31.12.2017)

Im Bereich der Evaluation der Gruppenbehandlungen des Projekts fit2work klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung lag der Schwerpunkt auf dem **Vergleich der unterschiedlichen Gruppenangebote**. Neben der **allgemeinen Effektivität** wurde die **differentielle Effektivität** von zwei Behandlungsformen (**Reha-Gruppe/Psychosozial (PS)** vs. **Gruppentraining Sozialer und Emotionaler Kompetenz (SEK)**) überprüft. Von insgesamt **89 Klientinnen und Klienten** der Gruppenbehandlungen lagen insgesamt **85 Fragebogensets (96%)** von der Ersterhebung (Beginn der Behandlung) und **68 von Erst- und Abschlusserhebung (76%)** vor.

Merkmale der Ausgangsstichprobe

Die Mehrzahl der Klientel

- war weiblich (65%),
- im Durchschnitt 44 Jahre alt (21–57 Jahre),
- ledig (46%), gefolgt von verheiratet (31%), geschieden (22%) und verwitwet (1%),
- hatte hauptsächlich Berufsschul-/Lehrabschluss (43%), gefolgt von akademischem Abschluss (18%).

Arbeitssituation bei Ersttestung

- **Aktives Arbeitsverhältnis:** 30 Klientinnen und Klienten (35%), gut die Hälfte davon (57%) bewertete aktuelle Tätigkeit unter persönlicher Qualifikation liegend; Klientinnen und Klienten stuften Einfluss ihrer psychischen Beschwerden auf ihre berufliche Leistungsfähigkeit als hoch ein
- **Kein aktives Arbeitsverhältnis:** 55 Klientinnen und Klienten (65%), im Median bereits **6.5 Monate arbeitslos**, 67% der Befragten gaben **psychische Probleme** als Grund für Arbeitslosigkeit an

Die **erstmalige Diagnose** der psychischen Beschwerden erfolgte im Median **vor 10 Monaten**. Vorrangig waren bei Primärdiagnosen **drei Diagnosegruppen** vertreten (Mehrfachdiagnosen möglich):

- F4 – Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (55%)
- F3 – Affektive Störungen (51%)
- Z73 – Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung, i.e.S. Burnout (11%)

Quote der **Doppel- und Mehrfachdiagnosen:** 19%

Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen

- **50% der Klientinnen und Klienten** waren in den **letzten drei Monaten** vor Aufnahme in die Behandlung **mindestens einmal** im **Krankenstand** aufgrund von psychischen Beschwerden.
- **59%** haben in diesem Zeitraum einen **Arzt aufgesucht**.
- **61%** hatten **medizinische Untersuchungen** aufgrund psychischer Beschwerden.
- **13%** hatten in diesem Zeitraum **Krankenhausaufenthalte**.
- **55%** nahmen ärztlich verschriebene Medikamente gegen die psychischen Beschwerden ein.

Grad der psychischen Beeinträchtigung bei der Ersttestung:

- 34% schwere Ausprägung einer **Depression** (Beck-Depressions-Inventar (BDI-II))
- Brief Symptom Inventory (BSI-53): in **8 von 9 Subskalen** und im **Globalwert** ist der Schwellenwert für **Behandlungsbedürftigkeit überschritten** (Subskalen: Somatisierung, Zwanghaftigkeit, Unsicherheit im Sozialkontakt, Depressivität, Ängstlichkeit, Aggressivität/Feindseligkeit, Phobische Angst, Paranoides Denken, Psychotizismus; Globalwert GSI)

Es zeigten sich **signifikante Unterschiede im Ausgangsniveau** zwischen der **Reha/PS- und der SEK-Gruppe** bezüglich **Familienstand** (Klientinnen und Klienten der Reha-Gruppe/PS öfter verheiratet, diejenigen der SEK-Gruppe öfter ledig) und **Grund für Arbeitslosigkeit** (Klientinnen und Klienten der SEK-Gruppe nannten öfter psychische Probleme als Grund für Arbeitslosigkeit).

A. Evaluation der allgemeinen Effektivität der Behandlung

1. Bereich der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen und des Gesundheitsverhaltens

- **Reduktion** von **Arztbesuchen** (44%), von **medizinischen Untersuchungen** (41%), **Krankenhausaufenthalten** (47%) und bei **Einnahme von Psychopharmaka** (34%)
- 88% nannten **positive Veränderungen** des **Gesundheitsverhaltens** (z.B. Sport, mehr Bewegung, Ernährung).
- **Verbesserung** der **allgemeinen Leistungsfähigkeit** bei 66%
- Hohes Ausmaß an **Beziehungs- und Erfolgsgzufriedenheit** sowohl **bei Klientinnen und Klienten** als auch **bei Behandlerinnen und Behandlern**

2. Änderungen im Bereich der Arbeitssituation

- **Kein nachweisbarer Effekt** im Sinne der **Reintegration in den Arbeitsprozess**

3. Hoch signifikante Verbesserungen im psychischen Bereich sowohl im Beck-Depression Inventar (BDI-II) als auch bei 8 von 9 Subskalen des Brief Symptom Inventory (BSI-53)

B. Evaluation der differentiellen Effektivität der Behandlung

Grundsätzlich **keine Unterschiede** zwischen den **beiden Gruppenformen**, mit **zwei Ausnahmen**:

1. **Behandlerinnen und Behandler der SEK-Gruppe** schätzen **Funktionskapazität (GAF-Skala)** ihrer Klientinnen und Klienten **besser** ein als **diejenigen der Reha-Gruppe/PS**.
2. **Klientinnen und Klienten der SEK-Gruppe beurteilen** abschließend umfassend (**100%**) die **Intervention als hilfreich**, während **bei Reha-Gruppe/PS** dies lediglich **87%** tun.